



„Rot gegen Blau“ – Wer gewinnt?

Frühförderung in der Kautsky-Grundschule

Scharnhorst. Rot gegen Blau. Gespannter Arbeitseifer in der „Mathe-Gruppe“. Spielerisch erproben sich elf kleine Vorschulkinder bei der mathematischen Frühförderung der Kautsky-Grundschule im strategischen Denken, denn schließlich wollen sie gegen die zehn

Grundschul Kinder gewinnen.

Die Kinder der Scharnhorster Kindergärten und Tagesstätten lernen heute in der „Mathe-Frühförderung“ Strategiespiele kennen. Vor ihnen liegen rote und blaue Plättchen, die sie auf vorgefertigten Spielplänen unterbringen müssen. Es gewinnt, wer nach vorgegebenen Regeln das letzte Plättchen legen kann.

Nach dieser Lektion wissen die elf Kita-Kinder, die sich um eine Lehrerin und zehn Grundschul Kinder versammelt haben, dass es durchaus Strategien gibt, mit deren Hilfe man gewinnen kann. Zum Schluss noch einmal Hüpfen auf den großen Teppichfliesen mit den Zahlen von 1 – 20. „Wie heißt die Zahl, die vor der 12 war? Und wie heißt die danach?“ Die Antwort kommt schnell, denn schließlich hatten sie das schon in der letzten Stunde.

Seit Mitte Februar 2010 läuft an der Kautsky-Grundschule bis zu den Sommerferien eine systematische Frühförderung für die angemeldeten Vorschulkinder. In vier parallel laufenden Gruppen in den Bereichen Sprachförderung, Lesen, Mathematik und Sport lernen sie nicht nur mathematische Fragen zu lösen, sondern sie trainieren in einer Sprachfördergruppe auch den richtigen Gebrauch von Artikeln, „erarbeiten“ in der Lesegruppe die Geschichte vom „Kleinen Wolf“ und werden spielerisch in die Bewegungsaufgaben des Sportunterrichts eingeführt. Nach vier Wochen wechseln die ca. 45 angemeldeten Kindergarten-kinder jeweils ihre Gruppen, sodass sie zum Ende des Schuljahres – in wöchentlich je einer Schulstunde - alle vier Angebote durchlaufen haben. Den Abschluss bildet ein gemeinsames Fest. Angst vor dem Schulbeginn? Die Zeiten sind vorbei.

An der Kautsky-Grundschule ist das Lernen im Rahmen von „Frühförderung“ zu einem Basiselement der pädagogischen Arbeit geworden. Früher sind viele Kinder in die Schule gekommen, ohne dass sie bis zehn zählen konnten, ohne dass sie die deutschen Worte für die Farben kannten, ohne Dreiecke und Vierecke unterscheiden zu können. Nicht, dass die Schule früher untätig herumgesessen hätte. Auch vor Start der Frühförderung hat die Schulleitung versucht, den Eltern Förderempfehlungen für ihre Kinder zu geben. Aber erst mit dem Frühförderprojekt kommt Struktur, Verbindlichkeit und Kontinuität in diese Bemühungen.

Schulleiterin Godau und ihrem Kollegium verlangt die Frühförderung mit ihren vier Gruppen einen enormen Organisationsaufwand ab. Sie nehmen ihn auf sich, weil sich etwas bewegt und hoffen, dass der Schulstart im August damit leichter und vor allem erfolgreicher wird.